

Impressum

Als Ravensburger E-Book erschienen 2012

Die Print-Ausgabe erscheint im Ravensburger
Buchverlag Otto Maier GmbH

© 2012 Ravensburger Buchverlag

Copyright © 2004 by Kathryn Lasky. All rights
reserved. Published by Arrangement with
SCHOLASTIC INC., 557 Broadway, New York,
NY 10012 USA

Dieses Werk wurde vermittelt durch die Literarische
Agentur Thomas Schlück GmbH, 30827 Garbsen.
Die Originalausgabe erschien 2004 unter dem Titel
„Guardians of Ga/Hoole. The Burning“ bei Scholastic
Inc., Scholastic Apple Paperbacks.

Innenillustrationen: Wahed Khakdan

Lektorat: Iris Praël

Alle Rechte dieses E-Books vorbehalten durch
Ravensburger Buchverlag Otto Maier GmbH

ISBN 978-3-473-38468-6

www.ravensburger.de

Ezylrybs Kampfkrallen blitzten gleißend im Mondschein.
Abermals hörte Soren den Kreischeulerich sagen: *Die Krallen
sind dein persönlicher Schlüssel zu den Nordlanden.*
Hoffentlich!, dachte Soren.



Ein Kreis aus weißen Bäumen

„Puh! Hoffentlich muss ich die Alte nie wiedersehen!“, sagte Otulissa, als sie die Insel der Glaux-Schwestern verließen. Sie hatten Wamme bei der Oberin abgeliefert. Gylfie hatte sich von der Höhlenkätzin verabschiedet, aber Wamme hatte sie nur ausdruckslos angestarrt. „Macht euch keine Sorgen!“, hatte die Oberin gemeint. „Bei uns ist sie gut aufgehoben.“

Gylfie und Otulissa hatten sogleich sorgenvolle Mienen aufgesetzt, aber das war nur gespielt. Beide waren froh, dass diese erste Aufgabe erledigt war und sie sich wieder in den sternklaren Nachthimmel emporschwingen konnten.

„Ich bin schon ganz gespannt auf die Glaux-Brüder“, sagte Otulissa. „Ist dir überhaupt klar, Gylfie, dass die Brüder die größte Bibliothek der ganzen Eulenheit besitzen?“

„Na ja ... das ist keine große Kunst. Schließlich gibt es überhaupt nur drei Bibliotheken: eine bei uns in Ga’Hoole, eine in Sankt Ägolius und eine bei den Glaux-Brüdern.“

Otulissa war beleidigt. „Sei doch nicht immer so!“

„Wie bin ich denn?“

„Na, so ... so negativ.“

„Ich bin nicht negativ, es ist mir nur ziemlich egal, was die Glaux-Brüder für eine großartige Bibliothek haben. Ich kann mir einfach nicht vorstellen, so zu leben wie die Eulen hier im Norden.“

„Heißt das, es hat dir in der Gästeunterkunft der Glaux-Schwestern nicht gefallen?“

„Ich bin doch kein Höhlenkauz.“

„Die Glaux-Schwestern sind auch keine Höhlenkäuse. Aber

was bleibt ihnen anderes übrig? In diesem Landstrich gibt es nun mal keine vernünftigen Bäume.“

„Das ist ja wohl glatt untertrieben! Ich kann mich kaum noch erinnern, wie ein Baum aussieht.“ Gylfie seufzte niedergeschlagen.

„Hier wohnen vor allem Schnee-Eulen“, fuhr Otulissa fort. „Die sind es gewohnt, am Boden zu leben. Hab ich jedenfalls mal gelesen.“

„Eine Schnee-Eule bin ich genauso wenig. Ich fand es bei den Schwestern furchtbar ungemütlich.“ Gylfie ließ den Blick über die kahle, eisbedeckte Landschaft unter sich schweifen. *Ich habe Baumweh*, dachte sie. *Wann habe ich zuletzt auf einem Baum geschlafen?* Gylfie hatte schreckliche Sehnsucht nach dem Großen Baum. Sie sehnte sich nach dem Knarren der sturmgepeitschten Äste, nach dem Rauschen der Ranken im Sommerwind, dem würzigen Holzgeruch an Regentagen und dem weichen Mooslager in ihrer Schlafhöhle, die sie mit Soren, Digger und Morgengrau teilte. Sie sehnte sich nach dem Ausblick aus dem Himmelsloch der Höhle, das einem sich unablässig wandelnden Gemälde glich. Bei Tag tänzelten Herden flauschiger Wölkchen über das Blau und bei Sonnenuntergang färbte sich der Himmel leuchtend rosarot. Dann glitten manchmal dickbauchige Wolken über den flammenden Hintergrund, die Gylfie an riesige, träge Wale erinnerten. Wie gern hätte sie dieses Schauspiel wieder einmal verfolgt! Dabei hatte sie ihre Kindheit doch gar nicht in einer Baumhöhle verbracht, sondern in einem hohlen, stacheligen Wüstenkaktus. Aber das war schon so lange her, dass es ihr vorkam, als hätte sie es sich womöglich nur ausgedacht – ein Märchen von einer kleinen Elfenkäuzin, die glücklich und zufrieden mit Mutter und Vater in der Wüste Kuneer lebte.

„Gylfie! Hörst du mir überhaupt zu?“, rief Otulissa ihr ins Federohr.

„Entschuldige.“ Gylfies Gedanken waren abgeschweift, als sich die Fleckenkäuzin lang und breit darüber ausgelassen hatte, was für Nachforschungen sie in der Bibliothek der

GlauX-Brüder anstellen und wie sie mit den Gelehrten geistvolle Gespräche führen wollte.

„Ich hatte dich um eine Kursansage gebeten. Schließlich bist du in unserem Team fürs Navigieren zuständig.“

„Natürlich ... also ...“ Gylfie drehte den Kopf beinahe einmal ganz herum und legte ihn dann weit zurück. „Großer GlauX!“

„Was ist denn?“

„Sag ich doch – das Sternbild des Großen GlauX. Nirgendwo leuchtet es so wunderschön wie hier in den Nordlanden. In Ga’Hoole bekommt man den Großen GlauX um diese Jahreszeit nie zu Gesicht.“ Gylfies Stimme klang ganz andächtig. „Endlich kann ich mit eigenen Augen die Sternbilder bewundern, von denen uns Strix Struma im Unterricht erzählt hat. Steuerbords ist der Bär. Ist er nicht prächtig? Die Sterne in seinen Tatzen schimmern grünlich – siehst du das? Und da drüben, ein paar Grad südlich davon, strahlt die Krone von Hoole und ...“

„Hoole trug aber keine Krone, heißt es in der Legende, schon vergessen?“, fiel ihr Otulissa ins Wort. „Ich habe mich seinerzeit eingehend mit dem Nordwasser-Legendenzyklus beschäftigt.“

Jetzt geht das wieder los!, dachte Gylfie. *Gleich fängt sie an, die Legende zu zerpfücken und auszulegen. Dafür sind Legenden aber nicht da. Man soll ihnen lauschen und sie weitererzählen.* Gerade die Legende von Hoole kannte Gylfie in- und auswendig, ihren Wortlaut würde sie bestimmt niemals vergessen. Damals in Sankt Ägolius hatte diese Legende Soren und sie vor dem Wahnsinn bewahrt. Man hatte sie beide als Bestrafung in eine Schlucht aus weißem Gestein gesperrt und dem Verderben bringenden Mondlicht ausgesetzt. Doch als Soren im Flüsterton die Legende von Hoole aufgesagt hatte, waren sie schnell wieder bei klarem Verstand gewesen.

Gylfie hörte ihren Freund noch raunen: *Vor langer, langer Zeit, ehe es noch Eulenkönigreiche gab, in einer Zeit nicht enden wollender Kriege, erblickte im Land der Nordwasser ein Eulenküken das Licht der Welt.* „Hoole“ nannten seine

Eltern ihren kleinen Sohn. Manche behaupten, schon als er geschlüpft sei, habe sich ein Zauber gezeigt. Wie dem auch sei, Hoole besaß von Anfang an ungewöhnliche Fähigkeiten. Man weiß, dass er andere Eulen zu großen Taten anspornte und dass ihn seine Miteulen als ihren König anerkannten, auch wenn er keine goldene Krone trug. Denn seine Hilfsbereitschaft, seine Rechtschaffenheit und sein Mut kamen einer Krone gleich.

Während Gylfie noch den Himmel bestaunte, hatte Otulissa den Blick wieder nach unten gerichtet.

„Guck mal, Gylfie – Bäume!“

„Bäume? Wo?“

„Auf der Insel da vorn.“

„Wir sind am Ziel!“, rief Gylfie freudig. „Das ist die Insel der Glaux-Brüder. Dort wachsen riesenhohe Bäume wie ...“

„... wie in der Legende von Hoole, ganz genau.“ Otulissa zitierte: „*Er schlüpfte in einem Wald aus hohen Bäumen, in eben jenem Augenblick, da das alte Jahr ins neue übergeht, und der Wald war in jener klirrend kalten Nacht von Eis bedeckt.*“

„Du, Otulissa ...“, sagte Gylfie, „... denkst du auch, was ich denke?“

„Dass Hoole auf dieser Insel geschlüpft ist?“

„Das da unten sind die ersten Bäume, seit wir die Eisklamm überflogen haben.“

„Du hast Recht! Das erklärt auch, weshalb sich die Glaux-Brüder gerade hier niedergelassen haben. Und das wiederum bedeutet ... das bedeutet ... dass sie die Originalmanuskripte der Legenden besitzen müssen! Unfassbar! Es schlägt mir die Sprache!“

Das wage ich zu bezweifeln, dachte Gylfie bei sich.

In den Nordlanden herrschte gerade Sommer, deshalb waren die Bäume nicht von Eis bedeckt wie in der Legende. Zwischen den hohen Stämmen lag allerdings an manchen Stellen noch Schnee. Das erste Morgenrot färbte den Himmel. Die Bäume – es waren Tannen – waren so gerade gewachsen,